

4. PHILHARMONISCHES KONZERT

WEIHNACHTSKONZERT

Antonio Caldara (1670 – 1736)

Sinfonia in C-Dur

Allegro – Andante piano – Allegro

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Ouvertüre C-Dur BWV 1066

Ouvertüre – Courante – Gavotte I / II – Bourrée I / II

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)

Ouvertüre, Adagio und Marsch aus „An Occasional Oratorio“

Samuel Coleridge-Taylor (1875 – 1912)

Christmas Overture

Weihnachtslieder zum Mitsingen

Arrangements von Dieter Klug

Pause

Engelbert Humperdinck (1854 – 1921)

„Der blaue Vogel“

Ein Weihnachtsmärchen von Maurice Maeterlinck

Leander de Marel | Erzähler

Damen des Opernchores des Eduard-von-Winterstein-Theaters

Dieter Klug | Dirigent

Erzgebirgische Philharmonie Aue

Eduard-von-Winterstein-Theater

Montag, 15. Dezember 2025, 19.30 Uhr | Dienstag, 16. Dezember 2025, 19.30 Uhr

St. Nicolaikirche Aue

Freitag, 26. Dezember 2025, 19.30 Uhr

Wir bitten um Verständnis, dass Foto-, Video- und Tonaufzeichnungen aus urheber- und leistungsschutzrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

ANTONIO CALDARA

Sinfonia in C-Dur

Unter den höfischen Musikensembles des 18. Jahrhunderts nahm die Sächsische Hofkapelle eine herausragende Stellung ein. Ihre internationale Bedeutung in den ersten beiden Dritteln des 18. Jahrhunderts macht es zu einem besonderen Glücksfall, dass rund 1800 Notenmanuskripte ihres Musikrepertoires bis heute überliefert sind. Diese wurden katalogisiert und im Schrank Nr. II der Katholischen Hofkirche deponiert. Die Sammlung umfasst Werke berühmter Komponisten wie Vivaldi, Telemann und Händel ebenso wie Kompositionen von Musikern, deren Namen nur noch wenig bekannt sind.

Während das Instrumentalkonzert als zentrale Gattung des Dresdner Repertoires gilt, wird die zumeist dreisätzige Sinfonia bislang kaum mit der sächsischen Residenzstadt in Verbindung gebracht. Gleichwohl finden sich im Schrank Nr. II zahlreiche Werke dieser Art. Zu den älteren zählt die Sinfonia C-Dur von Antonio Caldara, deren Dresden Abschrift nach 1730 entstand. Mit ihrer reichhaltigen Besetzung sowie der entsprechenden Satztechnik repräsentiert sie den Wiener Imperialstil. Ob das Werk tatsächlich am Dresdner Hof aufgeführt wurde, bleibt ungewiss, da ein Stimmensatz nicht überliefert ist.

JOHANN SEBASTIAN BACH

Ouvertüre C-Dur BWV 1066

Die Orchestermusik zurzeit Johann Sebastian Bachs wird im Wesentlichen von zwei Gattungen geprägt: der Ouvertüren-Suite und dem Konzert. Beide Formen erfuhrten in Deutschland eine charakteristische Umgestaltung zu einem neuen musikalischen Idiom, an dessen Entwicklung Bach maßgeblich beteiligt war. Bei der Ouvertüren-Suite Nr. 1 C-Dur handelt es sich vermutlich nicht um eine Neukomposition aus der Zeit um 1724/25, sondern um ein älteres Werk, das wahrscheinlich in Köthen oder in Weimar entstand. Besonders deutlich zeigt sich hier die Bindung an die französische Tradition. Dies betrifft zum einen die Besetzung: Dem Streicherapparat ist ein Trio aus zwei Oboen und Fagott gegenübergestellt, das auch solistische Aufgaben übernimmt. Zum anderen gilt es für die anschließende Satzfolge, die ausschließlich aus Tänzen besteht.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Ouvertüre, Adagio und Marsch aus „An Occasional Oratorio“

Die Ouvertüre zu Georg Friedrich Händels „Occasional Oratorio“ entstand gemeinsam mit dem Gesamtwerk zu Beginn des Jahres 1746. Da ein Stimmsatz im Schrank Nr. II überliefert ist, erübrigen sich Spekulationen über den Weg des Werkes nach Dresden. Johann Georg Pisendel, seit 1728 Konzertmeister der Dresdner Hofkapelle, fertigte aus den gedruckten Stimmen eine Partitur an und ergänzte die dreiteilige Komposition um zwei Sätze unbekannter Herkunft. Diese Bearbeitung stellt ein bemerkenswertes Zeugnis für die Wertschätzung dar, die Händels Musik noch um die Mitte des 18. Jahrhunderts am Dresdner Hof erfuhr, obwohl der Komponist seine Werke seit Jahrzehnten ausschließlich für das englische Publikum schrieb.

SAMUEL COLERIDGE-TAYLOR

Christmas Overture

Samuel Coleridge-Taylor wurde in London als Sohn eines westafrikanischen Arztes und einer Engländerin geboren. Sein Vater verließ Großbritannien frühzeitig und kehrte nach Sierra Leone zurück, da er in England keine berufliche Perspektive fand. Der junge Coleridge-Taylor zeigte bereits im Alter von fünf Jahren eine ausgeprägte Begabung für die Violine. 1890 erhielt er mit großzügiger Unterstützung eines presbyterianischen Chorleiters die Möglichkeit, am Royal College of Music zu studieren, wo er Schüler von Charles Villiers Stanford wurde. Edward Elgar würdigte ihn als den „bei weitem klügsten jungen Mann seiner Generation“.

Das große Chorwerk „The Song of Hiawatha“ begründete Coleridge-Taylors Ruhm. Seine Aufführungen waren so zahlreich, dass sie – neben Mendelssohns „Elias“ – in den Chorgesellschaften des gesamten Landes nur vom „Messias“ übertroffen wurde.

Coleridge-Taylor starb in Croydon im Alter von 37 Jahren, bevor sich sein kompositorisches Potenzial vollständig entfalten konnte.

Die „Christmas Overture“ erschien posthum im Jahr 1925. Die Komposition integriert die bekannten Melodien „God rest you merry, gentlemen“ und „Hark! The herald angels sing“ und wurde Coleridge-Taylors Schauspiel-musik zu dem Kinderstück „The Forest of Wild Thyme“ entnommen.

ENGELBERT HUMPERDINCK

„Der blaue Vogel“ – Schauspielmusik zu dem Weihnachtsmärchen von Maurice Maeterlinck

Seit jeher suchen die Menschen nach dem Glück. Doch dieses erweist sich als schwer fassbar. Selbst wenn man glaubt, es gefunden zu haben und versucht, es festzuhalten, kann es sich in Nichts auflösen oder in etwas Alltägliches verwandeln.

Dieses Grundmotiv prägt das Märchen vom „Blauen Vogel“, das erstmals vor rund 1000 Jahren in den Versnovellen der Dichterin Marie de France überliefert ist. Der belgische Dichter Maurice Maeterlinck gestaltete daraus 1908 ein tiefgründiges und poetisches Theaterstück. Bereits kurz darauf inszenierten die russischen Regisseure Konstantin Stanislavski und Wsewolod Meyerhold das Märchenspiel am Moskauer Künstlertheater, wo „Der blaue Vogel“ rasch große Popularität erlangte. Am 23. Dezember 1912 brachte Max Reinhardt das Werk als Weihnachtsmärchen für Kinder auf die Bühne des Deutschen Theaters in Berlin. Engelbert Humperdinck, der Komponist der berühmten Oper „Hänsel und Gretel“, schuf dazu eine eindrucksvolle Schauspielmusik.

Die 1910 entstandene Musik blieb jedoch über seinen Tod hinaus ungedruckt im Nachlass liegen. Erst vor kurzem wurde die wertvolle Partiturhandschrift in einer Bibliothek wiederentdeckt.

LEANDER DE MAREL – ERZÄHLER

Leander de Marel ist seit rund fünf Jahrzehnten auf der Bühne präsent. Bereits früh entwickelte er eine enge Bindung zum Eduard-von-Winterstein-Theater in Annaberg-Buchholz. Seit 45 Jahren gehört er fest zum Ensemble und ist damit eine der prägenden Künstlerpersönlichkeiten des Hauses. Als Bassbariton verfügt er über ein breites Repertoire, das Oper, Operette, Musical und Schauspiel umfasst. Neben seiner stimmlichen Ausdrucks-kraft ist er für seine Vielseitigkeit bekannt: als Entertainer, Komödiant und sensibler Interpret literarischer Texte, insbesondere von Erich Kästner. Seine Bühnenpräsenz und seine Fähigkeit, Publikum wie Kolleginnen und Kollegen gleichermaßen zu begeistern, haben ihn zu einem Publikumsliebling gemacht.

Am 30. April 2025 wurde Leander de Marel für seine jahrzehntelange künstlerische Tätigkeit mit dem Ehrentitel „Kammersänger“ ausgezeichnet. Diese selten verliehene Würdigung unterstreicht seine Bedeutung für das Musiktheater im Erzgebirge und darüber hinaus.

Mit seiner unverwechselbaren Persönlichkeit und seiner künstlerischen Beständigkeit ist Leander de Marel ein „Urgestein“ des Eduard-von-Winterstein-Theaters. Sein Wirken prägt die kulturelle Landschaft der Region und bleibt ein lebendiges Beispiel für die Kraft und Nachhaltigkeit des Theaters.

5. PHILHARMONISCHES KONZERT

Franz Schubert

Ouvertüre „Die Zauberharfe“

Ludwig van Beethoven

Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 19

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

Nikolaus Branny | Klavier

Ekkehard Klemm | Dirigent

Erzgebirgische Philharmonie Aue

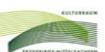
Kulturhaus Aue | Samstag, 17. Januar 2026, 19.30 Uhr

Eduard-von-Winterstein-Theater | Montag, 19. Januar 2026, 19.30 Uhr

jeweils 19.00 Uhr Konzerteinführung

KONZERTVORSCHAU

Erzgebirgische Theater- und Orchester GmbH; Geschäftsführender Intendant: Moritz Gogg
Spielzeit 2025_2026; Redaktion: Lür Jaenike; Gestaltung/Satz: Mandy Offenderlein
Titelfoto: Apple_Shutterstock – Larisa Koschina; Druck: BUR Werbeagentur GmbH
Quellen: Booklet zur CD-Aufnahme Gloria Dresdensis, cpo 777 782-2, © 2014; Booklet zur CD-Aufnahme Engelbert Humperdinck – Der Blaue Vogel, Capriccio C5506, © 2022; Attila Csampai/Dietmar Holland (Hrsg.); Der Konzertführer – Orchestermusik von 1700 bis zur Gegenwart, Reinbek bei Hamburg 2005; Wulf Konold/Eva Reisinger (Hrsg.); Lexikon Orchestermusik Barock A-F, Mainz 1991; Hansjürgen Schaefer (Hrsg.); Konzertbuch Orchestermusik, Leipzig 1974.



Gefördert durch den Kulturrat Erzgebirge-Mittelsachsen
als regional bedeutsame Einrichtung.



Gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus.
Diese Einrichtung wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

